

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des Entomologischen Internationalen Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Zu welchen Zeiten des Tages, resp. der Dämmerung und Nacht, und wie fliegen die Schmetterlinge? (Schluss.) — Eierablage bei Tagfaltern. — Schmetterlingsfalle. — Ueber *Biston zonarius*. — Kleine Mittheilungen. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Zu welchen Zeiten des Tages, resp. der Dämmerung und Nacht, und wie fliegen die Schmetterlinge?

Von H. Gauckler, Karlsruhe in Baden.
Schluss.

Die Zeit von 10 Uhr ab ist nun auch die beste zum Fange der *Apatura*-, wie auch der *Argynnis*- und *Hesperia*-Arten. In diesen Vormittagsstunden fliegen ferner die schönen Falter der Gattung *Satyrus*.

Besonders erwähnen will ich die prächtige *Satyrus circe*, welche mit Vorliebe lichte ältere Eichenbestände mit trockenen Grasplätzen aufsucht. Der schöne Falter, der frühestens Ende Juni, in der Regel aber in der zweiten Hälfte des Juli erscheint, hat wie andere seiner Stammesgenossen die Gewohnheit, sich auf trockenes, gelb gewordenes Laub am Boden niederzulassen und sich sofort so geschickt nach der Seite zu wenden, dass nur die Unterseite der Hinterflügel, welche dergleichen Dingen ausserordentlich ähnlich sieht, sichtbar bleibt, so dass selbst ein geübtes Auge oft längere Zeit sucht, an welcher Stelle der Falter nun eigentlich sitzt.

Die Weibchen von *circe* erscheinen um 8 bis 14 Tage später als die Männchen und fliegen nicht so viel als jene, auch selten längere Strecken; sie lassen sich gern im Grase nieder und werden hier leicht aufgescheucht.

Wie bekannt haben die meisten *Satyriden* auch die Gewohnheit, sich an Baumstämme zu setzen, und sind hier ziemlich schwierig wegzufangen.

Während nun *Satyrus circe* fast nur Vormittags und Mittags fliegt, tummeln sich die ihr verwandten Arten *hermione*, *semele* etc. auch noch am Nachmittag im Sonnenscheine; ich habe des öfteren schon *hermione* noch gegen 7 Uhr Abends in *copula* angetroffen.

Nach 11 Uhr Vorm. erscheint auch die prächtige *Callimorpha hera*, ein echter Nachtfalter der Klassifikation

und Lebensweise der Raupe nach; sie fliegt im heissesten Sonnenschein auf blühenden Disteln und auch anderen Pflanzen; gegen Nachmittag lässt sich hera gern in Gebüsch nieder und fliegt hier aufgescheucht in kurzem bogenartigen Fluge nach einer anderen Stelle hin.

Heliopsis dipsaceus fliegt, obgleich zur Familie der Eulen (Nachtschmetterlinge) gehörig, ausschliesslich am Tage im Juli und August, ebenso die *Agrotis cuprea*, welche man in genannten Monaten besonders auf Disteln saugend antrifft. Beide Thiere sind sehr flüchtig und wählen hauptsächlich die Vormittags- resp. Mittagsstunden zu ihren Excursionen im Sonnenscheine.

Wenn auch der Monat August hinsichtlich der Species-Anzahl schon erheblich gegen den Juli zurück bleibt, so fliegen doch in diesem Monat eine Anzahl recht begehrenswerther Falter.

Da begegnen uns vor allen jetzt die *Colias*-Arten *hyale*, *edusa* etc.; sie lieben die blühenden Kleefelder und fliegen hauptsächlich in den Vormittagsstunden, oft recht andauernd und unstät, sich nur ab und zu auf einer Kleeblüthe niederlassend.

Auf Kalkhügeln und Bergen fliegt jetzt sehr zahlreich die schöne *Lycaena coridon*; sie zeigt gern ihr silbern schillerndes Gewand im Sonnenscheine; auch *astrarche* in ihrem unscheinbaren Kleide, die blau- und grünpunktige *argus* in 2. Generation, sowie die, den ganzen Sommer anzutreffende *icarus* mit *ab. icarinus* begegnen uns jetzt wieder.

Alle *Lycaenen* fliegen meist nur kurze Strecken und lassen sich sehr häufig nieder; sie haben diese Eigenschaft gemein mit den *Vanessen* und den meisten *Erebien*.

Jetzt treffen wir auch wieder die verschiedenen *Vanessen* und *Rhod. rhamnii* an. Die silberfleckigen *Argynnis*-Arten fliegen zwar auch noch, doch ihr Kleid ist bereits abgeschabt und zerrissen. Die meisten Arten dieser Gattung haben immer einen mehr schwebenden,

schnellen Flug und zeigen dann nur ihre Oberseite; sie lassen sich auch fast alle mit ausgebreiteten Flügeln auf blühenden Pflanzen nieder.

Zu Anfang des Monats August ist auch die Hauptzeit, der schönen und grossen circe-Weiber habhaft zu werden.

Polyom. virgaureae, phlaeas, hippothoë und dorilis fliegen ebenfalls noch; in grösserer Anzahl erscheint jetzt aber der Mauerfuchs: *Pararge megaera*, insbesondere häufig auf Kalkboden. Dieses Thierchen, so häufig und oft es sich auch auf unserem Wege niederlässt, ist verhältnissmässig schwer zu fangen, was wohl seinen Grund in dem überaus unbestimmten Fluge desselben hat. Stets mit etwas geneigt geöffneten Flügeln dasitzend, verweilt der Falter nur kurze Zeit an einem Platze; finden sich die Geschlechter, so flattern die Thierchen wild um einander herum, bis sie schliesslich den Blicken entschweben und sich getrennt an einer andern Stelle wieder vorfinden.

Mit der *megaera* erscheint auch die etwas seltenere *Pararge maera* im August; sie liebt es ebenso wie die vorige Art, in der Sonne an Steinen, Felsen und auf Wegen zu ruhen und ebenso scheu bei der geringsten Gefahr davonzufliegen.

Beide Arten sind bereits vom frühen Morgen ab den ganzen Tag über zu beobachten.

Aus der *Epinephele*-Gruppe erscheint mit dem August eine neue Art, die *Epin. tithonus*; sie fliegt ganz nach Art der ihr verwandten *janira*, das heisst unter beständigem Auf- und Zuklappen der Flügel, verbunden mit einem Auf- und Niederfliegen.

Von den Dämmerungsfaltern fliegen noch Vormittags wie auch Nachmittags *Macroglossa stellatarum*, sowie die *Zygaenen*-Arten; von Spinnern die seltene *Deiopeia pulchella* und *Nemeophila russula*; letztere beschreib beim Auffliegen einen grossen Bogen und lässt sich dann sofort an einer anderen Stelle im Grase nieder, wo sie oft schwer zu sehen ist.

Im Anfange des Monats fliegt auch noch *Callim hera*; ferner sind im Sonnenschein, besonders auf blühenden Disteln, die Eulen *Heliopsis dipsaceus*, *peltiger*, *Agrotis cuprea*, wie auch *Acontia luctuosa* zu finden.

Von Spannern fliegen Vormittags schon *Ellopija prosapiaria*, *Macaria notata*, *litrata* und andere mehr.

Allmählich geht es dem Herbste zu, die Jagdbeute in den Vormittagsstunden wird dürftiger; wir sehen im September kaum noch etwas Neues.

An frischen Thieren sind noch *Colias edusa* und *hyale*, wie auch wieder die *Vanessen* vorhanden; auch fehlen die *Weisslinge* in diesem Monate nicht.

In lebhaftem, schnellem Fluge begegnet uns die hübsche *Argynnis lathonia* auf Brach- und Stoppelfeldern.

An Schlehhecken bemerken wir einen dunkeln geschwänzten Falter mit schön braungelben Binden, der mehr die Ruhe liebt als irgend ein anderer Tagfalter, sich daher sehr häufig setzt und nur ganz kurze Strecken fliegt: es ist *Thecla betulae*.

Von Dämmerungs- und Nachtfaltern fliegt noch *Macrogl. stellatarum*, den wir bis in den Oktober hinein am Tage schwärmend vorfinden.

Im Oktober selbst ist Vormittags auf Wiesen ein seltner Spinner zu beobachten, *Crateron. dumi*. Dieser

Nachtfalter fliegt nur im Sonnenscheine ziemlich wild und ruht ab und zu im Grase.

Meine Schilderung der Thiere, welche hauptsächlich des Vormittags und Mittags fliegen, würde nunmehr zum Abschlusse gelangt sein, und will ich im weiteren ein Bild derer zu entrollen versuchen, welche am eigentlichen Nachmittag und in der Dämmerung fliegen.

II.

Nachmittags, ich meine hier die Zeit von etwa 3 Uhr ab bis ungefähr 7 Uhr Abends, fliegt noch die Mehrzahl der Tagfalter, während verschiedene von ihnen nicht mehr sichtbar sind, wie die *Papilio*-, *Limenitis*- und *Apatura*-Arten.

Von letzteren fliegen jedoch noch die Weibchen die bekanntlich sehr selten und darum recht begehrenswerth sind.

Man kann nun bei vielen Faltern eine gewisse Ermattung beobachten, indem man sie schon häufiger ruhigsitzend antrifft, hauptsächlich gehören hierher die *Ino*- und *Zygaenen*-Arten.

Geht man an einem schönen Sommer-Nachmittag gegen 6 Uhr an geeignete Oertlichkeiten, so findet man oft an einer einzigen Blüte der Flockenblumen 2 bis 3 *Ino statices*, ab und zu auch die seltenere *globulariae*, der süssen Ruhe pflegend. Die Thierchen lassen sich nun sehr leicht wegnehmen.

Auch die *Sesie empiformis* habe ich wiederholt noch am späten Nachmittage von der Wolfsmilch geschöpft.

Das Heer der Spinner wird jetzt munter, und tauchen da und dort neben bereits vom Vormittag her bekannten Gestalten auch viele neue auf, die sich lustig im Sonnenschein tummeln, wie beispielsweise der schöne grüne Spinner *Pseudoterpnja pruinata* und andere.

In Eichenwäldern fliegt in Pfeilschnellem zickzack-artigen Fluge das Männchen von *Ocnaria dispar*, dem Schwammspinner; oft wirbelt dieses Thierchen fast senkrecht in die Höhe bis zu den Wipfeln der Bäume, um sich bald darauf in derselben Weise wieder niederzulassen und in horizontaler Richtung weiterzufliegen.

So lebhaft dieser Spinner im männlichen Geschlechte ist, so träge ist seine »bessere Hälfte«; diese scheint nur der Fortpflanzung zu leben und fliegt selbst des Nachts höchst selten.

Ich habe wiederholt beobachtet, dass ein frisch geschlüpfes *dispar*-Weibchen begattet wurde und an derselben Stelle des Baumes die Eierablage bewerkstelligte, um einige Tage später von dem Plätzchen tot herabzufallen, ohne während dieser Zeit auch nur den geringsten Versuch zur Fortbewegung gemacht zu haben.

Es ist merkwürdig, dass diese überaus trägen Thiere noch immer mit so vollkommenen Flügeln sich entwickeln.

Ganz ähnlich verhält sich auch das Weibchen der oft in schädlicher Menge auftretenden *Psilura monacha*, welches bedeutend weniger fliegt als das sehr lebhafte und auch bei Tage fliegende Männchen.

Mit dem Eintritt der Dämmerung verschwinden allmählich alle Tagfalter, wie auch die am Tage fliegenden Schwärmer, Spinner und Eulen, und es beginnt für kurze Zeit ein weniger artenreiches Schmetterlingsleben sich zu entwickeln.

Es sind vornehmlich die grösseren Schwärmer, welche in der eigentlichen Abend-Dämmerung fliegen

und sich niemals auf eine Blume niederlassen, sondern ihren Hunger und Durst stets »stehend« stillen. Der Ausdruck stehend ist bezeichnend für die Art und Weise, in welcher diese stärksten aller Schuppenflügler oft an den Blumen angetroffen werden; mit kaum sichtbaren Flügeln in Folge der unendlich raschen schlagenden Bewegungen derselben stecken sie ihren Saugrüssel, der bei einigen Arten von ganz ausserordentlicher Länge ist, von gewisser Entfernung her in das Nektarium der Blüten. Doch dauert dies in der Regel nur wenige Sekunden; pfeilschnell wird die Reise zur nächsten Blüthe fortgesetzt.

Diese Schwärmer binden sich übrigens keineswegs während ihrer Flugperiode ausschliesslich an die Dämmerung, auch am späten Abend nach eingetretener vollständiger Dunkelheit schwirren sie noch umher; sie sind daher auch am Köder zu fangen; gern besuchen denselben der düster gefärbte Sphinx pinastri, wie auch Deil. elpenor und porcellus.

Smer. populi, wie auch Acherontia atropos, habe ich noch niemals am Köder angetroffen, wengleich letzterer erwiesenermassen gern dem Honig nachgeht und in Folge dieser Liebhaberei oft jämmerlich zu Grunde gerichtet wird.

Fast alle Schwärmer fliegen auch gern nach dem elektrischen Lichte, woselbst sie sich bald geblendet und ermüdet an irgend einer Stelle niedersetzen und hier leicht weggenommen werden können.

So wären wir nun mit unseren Betrachtungen allmählich zur Nacht gekommen und: »Nacht muss es sein, wenn unsere Sterne funkeln!« rufen wir freudig mit Wallenstein aus; denn jetzt beginnt ein Falterleben, von dem die meisten Menschen nur eine schwache Vorstellung haben.

Eierablage bei Tagfaltern.

Verschiedene Hinweise auf die Schwierigkeit der Eierablage bei Tagfaltern in der Gefangenschaft und Mittheilungen des vereinzelt Gelingens unter besonderen Umständen in unserer Zeitschrift, liessen mich bisher von Versuchen in dieser Richtung absehen, bis vor Kurzem ein Zufall mir einen solchen vollständig gelingen liess.

Mein Sohn brachte mir ein in Copula begriffenes Anth. cardamines Pärchen, welches ich sofort über Nacht in ein Einmacheglas mit einem Laubzweig setzte. Erst am andern Morgen fand ich die Thierchen getrennt.

Ich präparirte nun sofort einen grossen Blumentopf, in dessen Mitte das Wiesenschaumkraut, in ein Glas eingelassen, in schönster Blüthe prangte, setzte das Weibchen an die Pflanze und überzog den Behälter mit einem leichten Gazebeutel und stellte ihn an die Sonne. Zwei Tage verhielt sich das Thierchen sehr ruhig, begann dann aber Flug- und turnerische Uebungen in dem Behälter, sog auch an den Blüten. Nach längerer Beobachtung sah ich, dass der Falter mit krumm zur Gaze geneigtem Bauche auf und ab marschirte und auch an die Pflanze flog, und bald entdeckte ich die rosarothern Eier an der Gaze und auch an der Pflanze.

Im Ganzen mag das Thierchen 20—30 Eier abgelegt haben, die ich sammelte und in eine Schachtel that, in welcher sie nach sehr kurzer Zeit schlüpfen, und so habe ich eine cardamines — Zucht erhalten, von welcher heute Raupen schon zur Verpuppung schreiten.

Auch dieser Fall ist ein vereinzelter, kein massgebender für eine Methode, Tagfalter zur Eierablage zu bringen, deren Schwierigkeiten in dem mehr oder weniger wilden Charakter dieser Thiere liegen mag.

Immerhin ist mir das Gelingen interessant gewesen, weshalb ich den Fall hier zur allgemeinen Kenntniss zu bringen mir erlaubte.

B. Brake, Osnabrück.

Schmetterlingsfalle.

In dem mir vorliegenden »Obstschutzkalender von Heinrich Zwiesele in Reullingen 2. Auflage 1897« findet sich unter den Einrichtungen zur Vertilgung der dem Obstbau schädlichen Insekten eine Schmetterlingsfalle folgendermassen beschrieben:

Die sogen. Scherler'sche Nachtschmetterlingsfalle besteht aus 6 im Kreise mit einander verbundenen trichterförmigen Anlockvorrichtungen, einer Laterne und einem Flüssigkeitsbehälter. Die 6 Anlockungsvorrichtungen bilden einen geschlossenen Raum, in dessen Mitte ein helles Blendlicht (Laterne) sich befindet. Die Schmetterlinge werden durch das Blendlicht und auch durch die Ausdünstung der im Innern des Apparats sich befindenden Flüssigkeit herbeigelockt, fliegen von allen Seiten in die trichterförmige Oeffnung hinein, umkreisen das Licht, werden betäubt und fallen in die Flüssigkeit, welche sich in einem Behälter am Fusse der Laterne befindet, hinein, die sie sofort tötet.

Der Apparat zieht durch seine intensiven Lichtwellen, die durch 6 Reflektoren eine sehr grosse Ausdehnung erlangen, von Eintritt der Dämmerung bis vor Mitternacht eine zahlreiche Menge von Faltern an, so dass bei angestellten Versuchen sich die Zahl der auf diese Weise eingefangenen und getöteten Insekten auf durchschnittlich 600 Stück pro Nacht belief.

Der Preis dieser Maschine, welche durch den Erfinder H. Scherler in Berlin, Manteuffelstrasse 6, bezogen werden kann, stellt sich auf 60 M. — Diese hohe Summe dürfte wohl der Grund sein, weshalb dieser Apparat nirgends in grösserer Anzahl angeschafft wird. —

Mir legte sich nun die Frage nahe, ob die so beschriebene Falle nicht auch für den Entomologen, speciell für den Schmetterlingssammler brauchbar hergestellt werden könnte.

Dadurch, dass die in der Scherler'schen Falle sich fangenden Insekten in die am Fusse der Laterne befindliche Flüssigkeit fallen und dort ihren Tod finden, werden sie, wenn sie nicht schon vorher sich verflattert oder sonst lädirt haben, beinahe ausnahmslos verdorben und für die Sammlung unbrauchbar. Es würde sich m. E. also darum handeln, einen Weg, eine Vorrichtung zu finden, wodurch dies vermieden wird und die Schmetterlinge alsbald nach ihrem Einfliegen in die Falle betäubt und getötet werden, bis sie besichtigt, und ohne dass sie lädirt wurden, vom Sammler eingetragen werden, was bequemster und zweckmässigster Weise am darauffolgenden Morgen geschieht. Wie dies aber erreicht werden kann, darüber bin ich mir vorerst ganz im Unklaren, und ich möchte mir den Rath der Herren Fachgenossen erbitten oder auch den Gegenstand einer Diskussion in dieser Blatte unterstellen. Gewiss befinden sich unter den so zahlreichen Vereinsmitgliedern auch solche, die sich mit der »Fallenfrage« schon beschäftigt haben; auch würde

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckler Hermann

Artikel/Article: [Zu welchen Zeiten des Tages, resp. der Dämmerung und Nacht, und wie fliegen die Schmetterlinge? - Schluss 61-63](#)